

Die SOPHISTen

Einführung in die linguistische und analytische Philosophie und ihre Beziehung zu SOPHISTen

Ludwig Wittgenstein gab vielleicht am treffendsten das Ziel der Philosophie dieses Jahrhunderts vor, als er feststellte:

„Die Philosophie zielt auf die logische Klarstellung von Gedanken ab.“

Mit diesem Satz definierte Wittgenstein auch das, was in diesem Jahrhundert als linguistische und analytische Philosophie bekannt ist.

Die alten wie auch die modernen Philosophen haben sich alle bis zu einem gewissen Grad mit der Klarstellung von Worten und Gedanken beschäftigt. Ob ihr Thema nun Ethik, gutes Leben, die bestmögliche Regierungsform oder einfach nur die Bedeutung von Gerechtigkeit war, ihr Motiv ist über Jahrtausende hinweg mehr oder weniger die Entwicklung klaren Denkens gewesen.

Wir SOPHISTen haben ein dem Ziel der Philosophie sehr ähnliches Betreiben, wir befassen uns ebenfalls mit der Klarstellung von Gedanken. Allerdings wenden wir unsere Erkenntnisse in der Praxis an – damit das, was unsere Kunden beschreiben, genau das ist, was sie anschließend in Form eines voll funktionsfähigen Computerprogrammes erhalten.

Die Programme unserer Kunden werden, auf den in natürlicher Sprache geschriebenen Anforderungen basierend, von Grund auf gestaltet und erstellt. Diese Anforderungen sollen so konsistent, eindeutig und vollständig wie möglich gehalten werden. Ein einfaches Ziel mit sehr komplexen Konsequenzen!

Bei der Verfolgung unseres Zieles ziehen wir Quellen aller Zeitalter der linguistischen und analytischen Philosophie heran. Sprachwissenschaftliches Denken war durch sämtliche Perioden der Geschichte der Philosophie hindurch immer gegenwärtig. Es veranlaßte die Philosophen dazu, ihre Terminologie immer exakter zu definieren und ihre Gedanken prägnanter zu erläutern.

Die ersten professionellen Gelehrten in der westlichen Welt, die SOPHISTen, waren auch die allerersten analytischen Philosophen. Sie reisten durch Griechenland und unterrichteten Rhetorik, verschiedene philosophische Theorien über Ethik, die Grundlagen der Welt und wie man ein wertvolles Leben führt. Einige von Platons Dialogen erzählen von Streitgesprächen, die Sokrates mit umherreisenden Sophisten über ein bestimmtes Thema und die genaue Bedeutung von Worten führte.

Im Mittelalter waren Menschen wie Roger Bacon, Thomas von Aquin und William von Ockham damit beschäftigt, präzisere Bedeutungen von Worten zu finden, um ältere und zeitgenössische Arbeiten zu kritisieren und um ein eigenes Rahmenwerk für Gedanken aufzubauen. Frühe, moderne Denker, wie John Locke etwa, George Berkley, David Hume und insbesondere Gottlob Frege trugen durch ihre Korrespondenz über angenommene und objektive Realität enorm zum besseren Verständnis der Worte bei.

Die moderne Variante der linguistischen Philosophie begann Anfang dieses Jahrhunderts mit G.E. Moore und Bertrand Russell, als diese sich darum bemühten, sowohl die Philosophie als auch die Mathematik auf ein strukturiertes und logisches Fundament zu stellen. Vielleicht war es Ludwig Wittgenstein, der am meisten zu dieser Schule des Denkens beigetragen hat; er leistete erste Vorarbeiten und lenkte später das Denken in eine völlig andere Richtung, insbesondere mit den Werken *Tractatus Logico-Philosophicus* (1921) und *Philosophical Investigations* (1953).

Die augenblickliche Analyse von Sprache und Bedeutung hat sich in verschiedene Schulen aufgeteilt. Einige davon sind sehr theoretisch, wie die Sprachtheorien Noam Chomskys, und andere sind sehr praxisorientiert, wie die Psychologie mit Vertretern wie Richard Bandler und John Grinder, den Begründern des Neuro Linguistischen Programmierens (NLP).

Die SOPHISTen nutzt theoretische und praktische Arbeiten zu Sprache aus allen Geschichtsperioden und wendet dieses Wissen direkt auf den Bereich der Software-Entwicklung an, um die Lücken zwischen Annahme und Beschreibung, zwischen Entwickler und Kunden zu schließen.

Copyright © 2019 by SOPHIST GmbH

Publikation urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdruckens und der Vervielfältigung oder Teilen daraus, vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form, egal welches Verfahren, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Dies gilt auch für Zwecke der Unterrichtsgestaltung. Eine schriftliche Genehmigung ist einzuholen. Die Rechte Dritter bleiben unberührt.